

# Edith will keine Schokolade,...

„KLECKSKLAUSE“ ...sondern lieber einen Mann: Edith Koschnick in Höchstform



Jens Sieberg und Edith Koschnick (immer mit Vollgas und in Höchstform) hatten sichtlich Spaß an ihrem Programm. Und das übertrug sich selbstredend aufs Publikum.

BILD: EVELYN EISCHEID

Das Publikum war ganz aus dem Häuschen: Edith Koschnick und ihre Mitstreiter unterhielten frech, erfrischend und ein bisschen frivol.

VON EVELYN EISCHEID

**NEUENBROK** - Sucht man in Elsfleth und umzu eine Frau, die schauspielern, singen und rezitieren kann, eine Frau die Chansons und Couplets von frech bis melancholisch liebt und ihr Publikum mit entwaffnender Unbekümmertheit zu Begeisterungstürmen hinreißt, dann muss man nicht lange suchen: Edith Koschnick servierte ihren Gästen am Sonnabend in ihrer Neuenbroker „Klecksklause“ einen auf ihre vielfältigen Qualitäten maßge-

schneiderten Liederabend unter dem Motto „Na, sowas!“ Mit im Bunde war das Akkordeon-Duo „Cornelia und Klaus“, als Moderator (und auch als Sänger) stand ihr Jens Sieberg zur Seite.

Der Reigen der frechen und frivolen Lieder begann noch sehr brav mit dem Oldie der legendären Trude Herr. Im Kleinmädchen-Look wollte auch Edith keine Schokolade, sondern? Natürlich einen Mann! Und wenn „Mann“ dann ebenfalls verliebt ist wie Cherubino in Mozarts „Hochzeit des Figaro“, dann brauchte es für die Künstlerin das passende Kostüm, um das geneigte Publikum zu überzeugen. Wer zur Arie „Vio che sapete“ eine wallende Allongeperücke, sexy Kniehosen und Spitzenjabots erwartete, machte große Augen. Im Rockeroutfit mit Lederjacke

rappte Edith Koschnick mit Reibeisenstimme a la Gianna Nannini die berühmten Mozartnoten und erntete begeisterte Pfiffe und Jubel ihrer Gäste.

Fliegender Kostümwechsel coram publico, dann wurde aus „Cherubino“ die freche Claire Waldoff, die „wegen Emil und seine unanständ'ge Lust“ dem Feminismus den Weg bereitete. Auch einem Kerl sollte endlich der Weg bereitet werden. Wie einst der heute 90-jährige Hans Blum alias Henry Valentino ergriff Jens Sieberg das imaginäre Lenkrad und versprach sich im Wagen vor ihm (Edith am Steuer) - „rada rada radadada“ - einen Flirt mit dem schönen Mädchen. Aber: Warum sollte Frau kein Verhältnis haben? Antwort auf Zarah Leanders Frage fand die Koschnick bei Chansonsänge-

rin Dalida: „Ich malte und frisierte mich ein bisschen mehr auf jugendlich.“ Bringt aber nicht viel, wenn der Typ mal gerade 18 Jahre zählt und Frau das Doppelte: „Nur nicht aus Liebe weinen!“

In der Moorriemer Chronique Scandaleuse durfte das Rotlichtmilieu nicht fehlen - ob Rinnsteinprinzessin, Domina oder Gelegenheitsbraut - Hauptsache, Frau weiß, was sie will - und mit ihrer Hommage an Edith Piaf zog auch Edith Koschnick Bilanz: „Non, je ne regrette rien!“ Nix gab es zu bedauern, weder den Keulenschlag des virilen Neandertalers, noch das Glas zuviel, das Edith dem „Egon“ zuliebe konsumierte und sie „angeschickert“ über Tische und Bänke turnen ließ.

Ein toller Abend, ein Publikum, ganz aus dem Häuschen.